

Bioökonomie soll Kernbestandteil der künftigen Innovationspolitik werden

BERLIN. Die Bioökonomie sollte in der künftigen Forschungspolitik der Bundesregierung eine zentrale Rolle spielen. Das geht aus den Empfehlungen des Hightech-Forums zur deutschen Innovationspolitik hervor, die morgen dem Bundeskabinett übergeben werden. Darin wird die Bioökonomie als eines von sechs neuen Themen genannt.

Die Bioökonomie schaffe den Rahmen für eine intelligente Verknüpfung von Biologisierung und Digitalisierung der Wirtschaft, erklärte Forumsmitglied **Prof. Joachim von Braun**. Nach Auffassung des Ko-Vorsitzenden des Bioökonomierates wird es mit Hilfe der Bioökonomie gelingen, „Mensch und Natur wieder in Einklang zu bringen“.

Von Braun wertet die Empfehlungen des Hightech-Forums als klaren Arbeitsauftrag an die nächste Bundesregierung. Nachdem die Bioökonomie noch vor einem Jahrzehnt ein Nischenthema gewesen sei, habe sich das inzwischen grundlegend geändert. „Unser Überleben, insbesondere unsere Ernährung, hängt von der Gesundheit der Natur und ihrer Ökosysteme ab“, betonte der Ratsvorsitzende. Man müsse lernen, die Natur zu regenerieren und gleichzeitig für innovative Produkte und Prozesse nachhaltig zu nutzen.

Die Empfehlungen des Hightech-Forums sehen in der revolutionären Entwicklung der Lebenswissenschaften den Wegbereiter einer Innovationswelle in der Industrie. Noch längst nicht ausgeschöpft sind nach Ansicht von **Prof. Christine Lang** die Potentiale der Bioökonomie. „Ausgehend von der Medizin erobern biobasierte Prozesse immer mehr Branchen und Industriezweige, von der Kosmetik über Textilien bis hin zum Leichtbau oder der Architektur“, so Lang, ebenfalls Ko-Vorsitzende des Bioökonomierates. Viele bioaktive Stoffe machten die Produktion effizienter und verringerten so den Verbrauch von Energie und Rohstoffen. Zunehmend gelinge es auch, clevere Lösungen der Natur mit Hilfe der Digitalisierung und anderen Technologien wie dem 3D-Druck in neue Anwendungen zu übersetzen. AgE